



BURG TARANTSBERG/DORNSBERG | CASTEL TARANTSBERG/DORNSBERG

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Italien](#) | [Südtirol](#) | [Burggrafnamt](#) | [Naturns](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Bedeutung	Die Burg Tarantsberg, auch Dornsberg genannt, wurde um 1217 von den Edlen von Tarant, Ministerialen der Grafen von Tirol, als befestigter Wohnsitz erbaut. Im 16. Jahrhundert wurde sie im Renaissancestil wohnlich ausgebaut und verteidigungstechnisch gegen den Einsatz von Feuerwaffen verstärkt.
Lage	Die Burg liegt südöstlich des Ortes Naturns auf einem schmalen Bergrücken, zu Füßen des Nordhanges des Hochwart. Nach drei Seiten fällt der Burgplatz relativ steil ins Tal ab. Nach Süden befand sich die Angriffsrichtung. Hier steigt das Gelände nach einer flachen Talmulde zum Berg hin an. Die Burg wurde hier durch einen Halsgraben und im 16. Jahrhundert durch die Anlage einer mauerbewehrten Vorburg mit zwei Eckrundellen zusätzlich geschützt.
Nutzung	Die Burg Hochnaturns ist in Privatbesitz und wird bewohnt.
Bau/Zustand	Die Burg befindet sich Dank der sachkundigen Anstrengungen der Eigentümer zu deren Erhalt in einem sehr guten Zustand. Der Zugang erfolgt von Südosten durch das Vorburgtor aus dem 16. Jahrhundert. Es befindet sich in der Ringmauer, die hier gegen die Angriffsrichtung nach Süden mit zwei flankierenden Eckrundellen verstärkt ist. Das Kernburgtor folgt hinter einem Halsgraben, ehemals sicher mit Zugbrücke. Am Torbau befindet sich ein Maschikulikranz. Über einem schmalen Gang führt der Weg vorbei am 21 Meter hohen Bergfried auf den kleinen, aber mit Arkaden elegant gestalteten Burghof. Ganz im Norden wird er von dem alten Palas, ebenso wie der Bergfried aus der Gründungszeit der Burg, begrenzt. An der Ostseite befinden sich Verbindungsbauten, die sich auf zwei Seiten um den Bergfried ziehen. In ihm befindet sich die Ursulakapelle mit wertvoller Freskenmalerei. Mehrere Räumlichkeiten der Burg weisen historische, kunstvoll gestaltete Kassettendecken, Wandtäfelungen, geschnitzte Tür- und Wandkästenrahmungen und alte Kachelöfen auf. An der Palasaußenwand haben sich außerdem zwei romanische Rundbogenfenster erhalten.
Typologie	Tarantsberg war im Ursprung ein romanische Burg. Höhenburg - Spornburg - Ministerialenburg
Sehenswert	⇒ die Gesamtanlage der Burg ⇒ interessante äußere bauliche Details: Aborterker, Maschikuli, romanische Rundbogenfenster ⇒ interessante innere bauliche Details: Arkadenhof, Fresken in der Burgkapelle, hölzerne Täfelungen und Decken
Bewertung	Die Burg Tarantsberg zeigt sich auch heute noch in ihrer baulichen Geschlossenheit als Musterbeispiel einer im Bauwerk erhaltenen romanischen Kernburg mit Palas und Bergfried sowie Erweiterungen und Ergänzungen aus der Gotik und Renaissance. Deshalb ist es besonders schade, das man sich mit einer Außenbesichtigung begnügen muss.

Informationen für Besucher
















Geografische Lage (GPS)

WGS84: [46°38'31.98"N, 11°1'34.44"E](#)
Höhe: ca. 560 m ü. NN



Topografische Karte/n

[Burg Tarantsberg/Dornsberg auf OpenTopoMap](#)

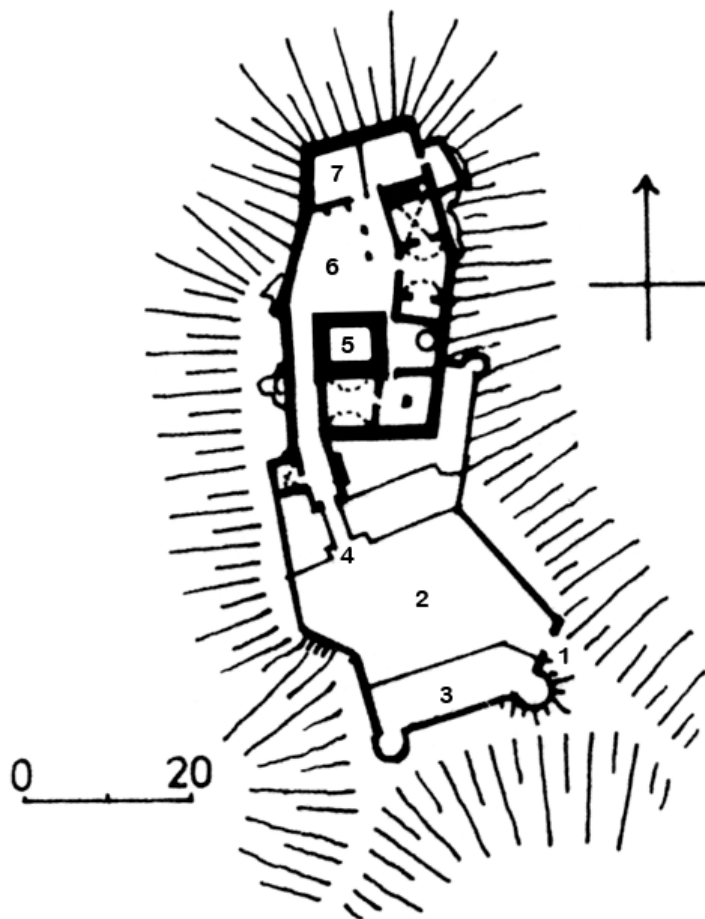
	Kontaktdaten nicht verfügbar
	Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung Bitte respektieren Sie die Privatsphäre der Eigentümer.
	Anfahrt mit dem PKW Obwohl verwaltungstechnisch dem Burggrafenamt zugeordnet, liegt Naturns am östlichen Rand des Vinschgau. Die Anfahrt erfolgt auf der Untervinschgaustraße SS.38. Auf beiden Seiten des hier befindlichen Tunnelabschnittes zweigen Straßen ins Zentrum des Dorfes Naturns ab. Von hieraus südwärts über die Etsch und am Bahnhof vorbei. Kurz dahinter zweigt nach links der Dornsbergweg/Via Dornsberg ab, der zur Burg führt.
	Anfahrt mit Bus oder Bahn In Naturns befindet sich eine Station der Vinschgaubahn (Meran-Mals) Von dieser aus kann man die Burg zu Fuß erreichen.
	Wanderung zur Burg k.A.
	Öffnungszeiten Die Burg ist in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden.
	Eintrittspreise -
	Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen Bitte respektieren Sie beim Fotografieren und Filmen die Privatsphäre der Eigentümer.
	Gastronomie auf der Burg keine
	Öffentlicher Rastplatz keiner
	Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg keine
	Zusatzinformation für Familien mit Kindern keine
	Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer k.A.

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



1. äußeres Burgtor
2. Vorburg
3. Ringmauerabschnitt in Angriffsrichtung mit Eckrondellen
4. Haupttor hinter Halsgraben
5. Bergfried
6. Burghof mit Arkaden
7. Palas

Höhe 21 Meter, 4 Etagen, Grundriss mit 7,6 x 8,4 Meter Kantenlänge, 1,6 Meter dicke Mauern, ursprünglicher Zugang in 5,5 Meter Höhe)

Quelle: Krahe, Friedrich-Wilhelm - Burgen des deutschen Mittelalters (Grundriss-Lexikon) | Weltbild-Verlag, 1996 | S. 153

Historie

Im 12. Jh	werden die Edlen von Tarant als Ministerialadel der Grafen von <u>Tirol</u> genannt und sind im Dorf Tirol ansässig.
Um 1217	wird die Burg von diesen erbaut. Aus der Gründungszeit stammen der Bergfried und der Palas.
1232	wird die Burg als "Dorenberch" erwähnt.
Zw. 1270 und 1280	wird die Ursulakapelle geweiht.
1275	erscheint Hartmann Tarant als Zeuge auf der Stiftsurkunde des Klosters Stams. Doch bald darauf fallen Engelmar, Ulrich und Hanns Tarant beim Landesfürsten in Ungnade und verlieren ihre Burg.
1291	kauft Graf Meinhard II., Landesfürst von Tirol, die Burg für 226 Mark Berner von Arnold Tarant von Steinach, um sie seinem Herrschaftsgebiet einzuverleiben.
Um 1300	sind die Herren von <u>Reichenberg</u> Lehensträger der Burg.
1310	wird die Burg "Tornsberch" genannt.
1347	kauft Heinrich von <u>Annenberg</u> die Burg von Urel und Katharina von Reichenberg.
1366	verspricht Heinrich von Reichenberg in einer Urkunde den Antl von Annenberg, den er in einer Fehde um die Burg Tarantsberg gefangen genommen hatte, gegen ein Lösegeld von 200 Mark frei zu lassen. Der Erwerb der Burg durch die Annenberger scheint also nicht völlig konfliktlos abgelaufen zu sein.
1386	fällt der letzte Tarant in der Schlacht bei Sempach.
1387	belehnt Herzog Albrecht III. die Brüder Heinrich und Hans von <u>Annenberg</u> mit der Burg. Tarantsberg wird zum Hauptsitz der Annenberger.
1429	wird der gleichnamige Sohn des Hans von Annenberg bei einem Konflikt, in den auch Oswald von <u>Wolkenstein</u> verwickelt ist, in Brixen ermordet.
Im 16. u. 17. Jh	erfolgen unter Arbogast von Annenberg, dessen Sohn Hans Veit († 1585) und dem Enkel Matthäus († 1624) auch auf Burg Tarantsberg umfangreiche Umbauten, um einerseits den Wohnkomfort zu erhöhen, andererseits die Fortifikation an den Einsatz von Feuerwaffen anzupassen. In diesem Zusammenhang werden die Baulücke zwischen Palas und Bergfried geschlossen und ein eleganter Arkadenhof errichtet. In die Angriffsrichtung wird eine Vorburg mit den beiden Eckrondellen angelegt.
1699	fällt Tarantsberg nach dem Tod des Freiherrn Leopold von Annenberg nach einem langen Lehnsprozess an seine Tochter Freiin Elisabeth von Annenberg. Diese heiratet Johann Reimund Graf Fieger von Friedberg.
1726	gelangt die Burg durch Erbschaft an Dominik Urban Fieger von Friedberg, den Sohn von Elisabeth und Johann Reimund.
1732	heiratet die einzige Tochter Dominiks den Grafen Franz von Mohr. Tarantsberg ist jetzt Besitz der Grafen Mohr.
Im 19. Jh	geht es mit der Bausubstanz schnell abwärts. Die Burg verfällt langsam.
1882	sterben die Grafen Mohr mit dem Jesuitenpater Karl Mohr im Mannesstamm aus. Über die Baronin Giovanelli, geb. Gräfin Mohr, geht Tarantsberg an deren Tochter Baronin Maria von Fuchs.
1915	wird die Burg durch Einquartierungen im und nach dem Ersten Weltkrieg weiter beschädigt.
Nach 1945	wird die Burg verschiedenartig genutzt, u.a. als Jugendherberge. In dieser Zeit verschlechtert sich der bauliche Zustand zunehmend und Inventar verschwindet.
1964	erwirbt Eduard Gottschall aus München die Burg kurz vor dem völligen Zerfall. Unter Aufsicht des staatlichen Denkmalsamtes lässt er sie in den folgenden Jahren unter erheblichem Kostenaufwand sachkundig restauriert. Die Familie Gottschall ist heute Eigentümer der Burg.

Literatur

- Trapp, Oswald (Hrsg.) - Tiroler Burgenbuch, Band 2: Burggrafenamt | Bozen, 1973
- Caminati, Marcello (dt. Riedl, Franz Hieronimus) - Die Burgen Südtirols | Calliano, 1985 | S. 240-241
- Lorenzi, Daniele - Burgen und Schlösser im Trentino und in Südtirol | Mailand/Trient | S. 148-149
- Bitterli-Waldvogel, Thomas & Südtiroler Burgeninstitut (Hrsg.) - Südtiroler Burgenkarte | Bozen, 1995
- Donati, Roberto - Schlösser des Trentino und Südtirol | Narni, 1977

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

Sonstiges

[Sage: Der Geist auf Tarantsberg](#)

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 13.06.2014 [EG]